

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 15. April 1902.

№ 44.

Zur Generalversammlung.

In allen Orten beschäftigt sich jetzt die Verbandskollegenschaft mit den Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes. Wünsche der verschiedenartigsten Natur werden laut; ob sie alle in Erfüllung gehen, steht allerdings auf einem andern Blatte. Immerhin muß anerkannt werden, daß die Kollegenschaft darauf bedacht war, den Verbandsfäden möglichst zu schonen. Zunächst möchte ich mich dem Vorschlage zuwenden, welcher sich mit der Errichtung einer Verbandsdruckerei beschäftigt. Es wird uns da in glatten runden Zahlen eine schöne Rechnung aufgemacht und allem Anscheine nach würde der Verband bei der Realisierung dieses Planes noch einen schönen Groschen Geid verdienen. Von vornherein möchte ich betonen, daß ich absolut kein Gegner dieses Planes bin, aber der Meinung kann sich doch niemand verschließen, daß gerade das, was man verhindern will — dem Verbands keine neuen, dauernden Lasten aufzuerlegen — durch event. Anträge dieser Art zweifelsohne herbeigeführt wird. Als Ort der Errichtung einer Verbandsdruckerei käme aus praktischen Gründen doch nur Berlin in Betracht. Ich nehme an, daß man zu diesem Zwecke ein eigenes Heim erwerben will. Nun ist aber bekanntlich der Berliner Grund und Boden sündhaft teuer, im Durchschnitt pro Quadratfuß 35 Mk., dazu kämen dann noch die zu errichtenden Gebäulichkeiten, welche, was ja selbstverständlich wäre, in der Einrichtung allen modernen hygienischen Anforderungen Rechnung tragen müßten; na, freie Dich, Freund Eiser, da wirst Du einen schönen Griff in den Arschkinn tät müssen. Zur näheren Begründung wurden dann noch die Genossenschaftsdruckereien in Hannover und Stuttgart herangezogen, welche ja auch ganz gut prosperieren mögen, auf die uns Buchdrucker auch so nahe liegende Essener Gaudrucker ist der Artikler leider nicht eingegangen; das ist auch so eine Art Verbandsdruckerei, wenn auch nur im engeren Sinne, und es ist als sicher anzunehmen, daß die Kollegen Rheinland-Westfalens am Ende froh wären, wenn sie resp. der Bau von diesem Ballaste freit würden; denn sonst läßt es sich doch gar nicht erklären, daß man selbst schon im Corr. die Frage ventilirt, ob es nicht besser sei, diese Druckerei überhaupt zu verkaufen; das ist sicher, Geld hat sie schon genug gefloht, dessen werden sich besonders diejenigen Kollegen entsinnen, welche Mitte der 90er Jahre in Rheinland-Westfalen konditionierten. Kommen wir zum Kernpunkte der ganzen Frage: Was soll vor allen Dingen mit der Errichtung einer Verbandsdruckerei gefördert werden? In allererster Linie doch, den Redaktionsklub des Corr. möglichst hinauszuschleichen, unser geistiger Inspirator soll vor allen Dingen an Aktualität gewinnen, aber dazu haben wir doch gar nicht nötig, uns eine neue Last auf den Hals zu laden, diese Angelegenheit läßt sich doch weit billiger dadurch erledigen, indem man mit dem Corr.-Drucker einen Vertrag dahingehend abschließt, unser Verbandsorgan event. unter Venderung des Formates auf Notation herzustellen. Das wäre m. E. der bei weitem praktikablere und gangbarere Weg. — Weit sympathischer als der eben besprochene Vorschlag ist mir derjenige des Hamburger Kollegen in Nr. 13 des Corr., welcher sich damit beschäftigt, unsern Redakteur in eine neue andre Umgebung zu versetzen. Kollege Neßhäuser selbst wäre am Ende ganz damit einverstanden, wenn er den Staub Leipzigs von seinen Pantoffeln schütteln könnte. Der Antrag, den Erscheinungsort unsers Organes anderswohin zu verlegen, ist ja nun an sich nicht neu, mehrere Generalversammlungen haben sich schon mit dieser Frage beschäftigt; seitens der Gegner wurde dieser Antrag aus dem Grunde bekämpft, weil man annahm, daß, wenn beispielsweise Berlin gewählt würde, die Selbstständigkeit der Redaktion verloren ginge. Ob das der Fall ist, wäre immerhin noch eine Frage, ein energischer Kollege stehe sich schließlich auch durch den Zentralvorstand von seiner Meinung nicht abbringen, allerdings, das sei zugegeben, Fälle wie 1896 in Leipzig könnten nicht mehr vorkommen. Wie gesagt, Anträge dieser Art wären nicht von der Hand zu weisen, es würde sich vielleicht auch dadurch die von anderer Seite angeregte Preßkommission überflüssig machen; übrigens, wenn nicht alles täuscht, wird sich die Corr.-Redaktion ebenso energisch gegen diese Preßkommission wehren wie vor drei Jahren der Zentralvorstand gegen

die ihm liebevollst zuge dachte höhere Aufsichtsbehörde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich der Meinung Ausdruck geben, daß allen Kollegen, denen wieder an einem geblühenden Verhältnis zwischen der Gewerkschaftsbewegung der Buchdrucker im allgemeinen und der Parteibewegung im besondern gelegen ist, der schon vorhin von mir angezogene Artikel des Kollegen W. Sch. r aus der Seele geschrieben ist, er besagt in durchaus präzisier und sachlicher Weise das was ist. Der Antrag des Gauzes Dresden, den Corr. obligatorisch von Verbands wegen einzuführen, will doch wohl auch weiter nichts besagen, als die Corr.-Frage überhaupt ins Rollen zu bringen; an ein nochmaliges Herabsetzen des Abonnementspreises ist doch wohl allen Ernstes kaum zu denken, wie anderseits eine Erhöhung des Beitrages ganz und gar ausgeschlossen ist.

Eine Neuregelung der Anzahl der zu den Generalversammlungen zu wählenden Delegierten wird sich wohl kaum umgehen lassen, daß man bei dieser Gelegenheit aber auch gleich wieder den Gauvorstehern an den Fragen will, kann man nicht billigen, sündemalen es auch bei uns schwer genug hält, mitunter eine passende Persönlichkeit zu finden, welche mit Lust und Liebe einem solchen Posten vorstehen kann, auf Dank hat ja jedes Vorstandsmitsglied von vornherein nicht zu rechnen; man kann nur wünschen, daß die Generalversammlung in der Delegiertenfrage zu einem allgemein befriedigenden Resultate kommen möge.

Zum Schlußte möchte ich noch mit zwei Anträgen aufzuwarten, welche seitens unsers Ortsvereins gestellt wurden. Es wird den Kollegen noch erinnerlich sein, daß sich im vorigen Jahre ein Streit darüber entspann, ob diejenigen Kollegen, welche von Geschäften wegen gezwungen werden auszuweichen, ein Recht auf Unterstützung haben. Königsberg und Hamburg vertraten eine gegenteilige Meinung, währenddem der Zentralvorstand dafür war. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, beantragten wir: Mitglieder, welche von Geschäften wegen gezwungen werden auszuweichen, erhalten, falls sie ortszugehörig sind, Unterstützung, selbige sind nicht verpflichtet, sich auf einem Arbeitsnachweise eintragen zu lassen, falls die Dauer der Konditionslosigkeit vierzehn Tage nicht übersteigt. Zur Begründung dieses Antrages diene, daß es auf jeden Fall nützlich und besser ist, wenn der Kollege schließlich einige Tage aus geht und dann wieder in sein altes, ihm mitunter lieb gewordenes Arbeitsverhältnis zurücktritt, anstatt daß er gezwungen wäre, jede, ihm mitunter nicht einmal zuzuführende Kondition anzunehmen (die übrigens wie bekannt im Sommer sehr rar sind) und eine einigermaßen dauernde Stellung aufzugeben. Den Gegnern unsers Antrages möchte ich gleich erwidern, daß man gar nicht einmal daran zu denken braucht, den Prinzipalen ein geschultes Personal zu erhalten, danach wird von den letzteren auch bei der in unserm Berufe eingeriffenen Arbeitsmethode übrigens wenig gefragt. Es sollte uns freuen, wenn auch andere Mitgliedschaften zu diesem Antrage Stellung nehmen würden. Dann noch einen kleinen Wunsch, welcher die Verbandskasse hoffentlich auch nicht in den Bankrott bringt, aber im Interesse unserer Mitglieder doch von Nutzen ist:

Mitglieder, welche freiwillig oder aber unter Fortbezug des Lohnes seitens des Geschäftes aussetzen, sind vom Beitrage befreit.

Wir glauben, es ist kein unbilliges Verlangen, wenn auch dieser Antrag seitens der Generalversammlung in aufzunehmendem Sinne erledigt würde.

Potsdam.

Aug. Nabe.

Bei dem Zusammentritte der Delegierten im Monate Juni in München ist gewissermaßen die Hauptaktion, die Tarifentfaltung, im großen und ganzen erledigt und nur die Kleinarbeit auf diesem Gebiete, Einhaltung der Lehrlingskassa und die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise, bedarf noch einer speziellen Beratung. Demnach stehen hauptsächlich Fragen auf der Tagesordnung, die das Innere unserer Organisation betreffen und auf eine gründliche und ausgiebige Beratung schließen lassen.

Drei Punkte möchte ich herausgreifen, die seitens der Redaktion und auch schon einzelner Kollegen Erwähnung gefunden haben, welche wohl im Stande sind, die Gemüter etwas näher zusammen zu bringen und wo es angebracht

ist, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieses Zusammenreffen mit einem harmonischen Accorde seinen Ausgang finden möge.

Es sind dieses: Gründung einer Verbandsdruckerei, Verlegung der Corr.-Redaktion und die Fürsorge für unsere ausgesetzten Arbeitslosen.

Die ersten beiden Punkte gehören ja zusammen und wenn der erste angenommen wird, steht der Annahme des zweiten nichts im Wege. Wunder nehmen muß es freilich, wie das Correspondenz-Blatt ja auch treffend bemerkt, daß die Errichtung einer Verbandsdruckerei nicht schon längst geschehen ist und daß bis jetzt es noch niemand außer unserm Redakteur für wert gehalten hat, eine diesbezügliche Anregung der Generalversammlung zu unterbreiten.

Die Vorteile, welche nach Annahme des Antrages derselbe in sich birgt, hier näher zu erläutern, ist überflüssig, da dieses schon ausgiebig und spezifiziert seitens der Redaktion geschehen ist und eine Ablehnung wohl nicht zu erwarten steht, da meines Erachtens zutreffende Gründe hierfür gar nicht ins Feld geführt werden können. Daß Leipzig für Errichtung einer Verbandsdruckerei nicht in Frage kommen kann, liegt klar auf der Hand. Eine Errichtung der Druckerei in Süddeutschland, da doch nur München in Betracht kommen kann, ist gleichfalls nicht ratsam und bleibt uns nur Norddeutschland übrig, speziell die Städte Hamburg, Hannover, Berlin. Hannover ist gleichfalls auszuschließen, da sonst eine Kollidierung mit unser Genossenschaftsdruckerei zu befürchten steht und letztere in ihrer Einnahmequelle wohl eine erhebliche Einbuße erleiden würde.

Es bleiben uns demnach nur Hamburg und Berlin übrig und hätten hier die Delegierten, da beide Städte wohl gleichmäßig Privatunterschiede liefern, zu wählen.

Berlin verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen, sämtliche Verwaltungsräume in ein Haus aufzunehmen, da die Frage der Erwerbung eines eignen Grundstückes gleichfalls wert ist, ernstlich ins Auge gefaßt zu werden.

Der Frage der Verlegung unsrer Corr.-Redaktion steht man in Mitgliebskreisen wohl größtenteils sympathisch gegenüber und Gründe hierfür werden ja tagtäglich durch die Praxis erbracht. Die Ausführungen des Kollegen Sch. in Hamburg sind geeignet, zu erstem Nachdenken Anlaß zu geben und haben wohl ein bestimmtes Echo in Kollegenkreisen zurückgelassen. Kollege Neßhäuser, zur Ehre sei es ihm gesagt, hat es verstanden, seinen Posten voll und ganz auszufüllen, aber schließlich geht auch die stärkste Kampfnatur zu Grunde, wenn man mit solchen Gegnern wie in Leipzig sich tagtäglich herumschlagen muß. Der Redakteur, der mit dieser Gesellschaft fertig werden will; muß erst geboren werden und es ist darum nicht zu verwundern, wenn Kollege Neßhäuser sich selbst aus dieser unangenehmen Metropole fortzieht.

Der Fürsorge unserer Arbeitslosen ist berechtigte Aufmerksamkeit zu schenken. Fast in allen Großstädten scheidt man sich an, unseren ausgesetzten Kollegen unter die Arme zu greifen und dieselben nicht zu einem Hungergroßtatbilde herabdrücken zu lassen. Hier erst zeigt sich die wahre Kollegialität, hier können wir unsrer Pflicht als Verbandsmitglieder in vollem Maße genügen und wenn es mit den bisherigen Mitteln nicht getan ist, wird wohl niemand vor einer Steuererhöhung zurückweichen. Noch schlimmer sieht es in anderen Berufen mit der Arbeitslosigkeit aus und muß es Wunder nehmen, wie Berliner Verbandsfunktionäre zu der Versicherung kommen konnten, unsere Arbeitslosen auf die Ergreifung eines andern Berufes hinzuweisen. Mit demselben Rechte können von den übrigen Arbeiterguppen die Vereinsbeamten auf diese Art und Weise versuchen, sich der Arbeitslosen zu entledigen, natürlich mit einem negativen Erfolge.

Wo sollen denn auch die Arbeitslosen hin, was sollen dieselben denn ergreifen?

Um zu dem Kern der Sache zurückzukommen, ist es vor allen Dingen unsre Pflicht, in Zeiten der wirtschaftlichen Not, wie sie augenblicklich besteht, unsere Kollegen nicht fallen zu lassen, nicht mit dem Ellenbogen in die Seite zu stoßen, sondern sich ihrer zu erinnern, damit dieselben uns nicht als etwaige Lohnrücker gefährlich werden können.

Hannover.

W

wirken, sondern durch diese Zustände wird der allgemeine Arbeitsnachweis nicht nur illusorisch für den Drucker, sondern wirkt auch schädlich auf die einzelnen Großstädte. Nebenbei beweist auch der Umstand das Vorstehende, daß viele Faktoren und Obergewaltmeister sich direkt an den Klub wenden, um so Maschinenmeister für Spezialarbeiten zu erhalten, und diese seit Januar durch denselben vermittelten Stellen das fünf- bis sechsfache gegen früher betragen. Beschlossen wurde nun, dieses im Corr. den auswärtigen Kollegen vor Augen zu führen, ferner darauf hinzuwirken, daß die Zahl der in München konditionslosen Maschinenmeister zwischen 25 bis 36 Proz. schwankt, nahezuhin die fünfte Teil der hiesigen Druckerkollegen, die Lage der Münchener Maschinenmeister sonach keine allzu rosig zu nennen ist und Auswärtige gut tun, vorher bei unsern ersten Vorstehenden (siehe oben) Erkundigungen einzuziehen. — Nach Erledigung einiger technischer Anfragen seitens der Kollegen forderte der Vorstehende zum Schluß die Anwesenden auf, die nächste Ortsvereinsversammlung zahlreich zu besuchen, um auch hier die Arbeitslosenfrage anzuschneiden und genügend ventilieren zu können.

L. T. Nürnberg. Am 4. April feierte Kollege Pantzenfer sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum und zugleich nebst Kollegen Bitter das fünfundsanzwanzigjährige Geschäftsjubiläum. Der Gesangsverein Typographia ließ es sich nicht nehmen, ihre alten Mitglieder am Morgen des Jubiläumstages in der Hofbuchdruckerei Vieling-Diez vor dem Ständchen zu begrüßen. Mittags erfolgte die offizielle Feier mit Ansprachen und Ueberreichung der Ehrengeschenke von Seiten des Prinzipals und dem Personale. Der von Herrn Diez veranstaltete Festabend verlief in harmonischer Weise und hielt die Teilnehmer bis zu später Stunde beisammen. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, noch lange unter uns zu weilen!

t. Weissensee bei Berlin. Noch wenig sind diese Spalten von hier in Anspruch genommen worden, so daß es scheinen könnte, daß alles in bester Ordnung und Anlaß zu Klagen nicht gegeben sei. Dem ist aber leider nicht so. Schon zur Zeit der alten Tarifperiode war es nicht möglich, den Tarif hier einzuführen. Wie aus dem früheren Tarifverhältnisse ersichtlich, war die Weissensee Zeitung, Inhaber Hans Felter, wohl die einzige Firma, die den Tarif 1896 anerkannt hat. Diese Druckerei ist auch jetzt wohl die alleinige, die den Tarif begehrt, da die übrigen Druckereien in dieser Hinsicht sehr wenig in Betracht kommen; weil in den meisten Gutendberg-Bindler und zahlreiche Lehrlinge beschäftigt werden. Wir wollen heute jedoch nur die Druckerei des Amtlichen Anzeigers in Augenschein nehmen, welche zur Zeit fünf Lehrlinge und erst seit kurzer Zeit einen Maschinenmeister beschäftigt. Ob dieser Herr Kollege tarifmäßig begehrt wird, wissen wir nicht. Das von den Lehrlingen fabrizierte „Blättchen“ kann sehr oft als eine Sammlung von Druckfehlern angesehen werden. Die Druckfächer werden in dieser Kunstdruckerei so fabelhaft billig hergestellt, daß keine Druckerei im Stande ist, dieselben für denselben Preis zu liefern. Selbstverständlich kommt es auch vor, daß Druckfächer kostenlos hergestellt werden, wenn der betreffende Auftraggeber ein Inserat für den Amtlichen Anzeiger aufgibt. Die Preise für die Anzeigen sind so lächerlich billig, daß ein Inserat für das ganze Jahr aufgegeben, nur wenige Pfennige kostet. Es ist wohl endlich an der Zeit, daß gegen solche Lehrlingsausbeuter, welche ihre Lehrlinge, nachdem sie ausgelernt, ohne Erbarmen auf die Landstraße setzen, um einem neuen Trupp Platz zu machen, energisch vorgegangen wird. Dies trifft besonders auf die Druckerei des Herrn René zu, welcher in jedem Jahre einige Lehrlinge in seine Druckerei aufnimmt und dafür ebenso viele Ausgelernte entläßt. Daß in dieser Druckerei ein Lehrling von dem andern lernen muß, ist selbstverständlich. Dies ist aber noch nicht alles, was die Druckerei auf die „Höhe der Zeit“ zu bringen. Bereits einige Wochen steht schon wieder ein Inserat in diesem „Blättchen“, daß ein Sohn achtbarer Eltern in diesem Geschäft als Lehrling eintreten kann und wird natürlich von Seiten des Herrn René alles versucht, um noch eine Stütze zu bekommen. Der Vater des Herrn Buchdruckereibesetzers, welcher zur Zeit Restaurateur ist, vertritt in seiner freien Zeit die Stelle eines Seglers und versucht ebenfalls so viel wie möglich die Preise für die Druckfächer und Inserate herabzusetzen. Hat z. B. die Konkurrenz ein Inserat bekommen und der Amtliche Anzeiger nicht, so marschieren die Herren sofort hin und bieten das Inserat mindestens um die Hälfte billiger an als in der Weissensee Zeitung, trotzdem Herr René in seiner Zeitung schreibt: Die einfache Zeitzeits 20 Pf. Die Auflage des Amtlichen Anzeigers ist, soviel wir in Erfahrung gebracht haben, 800, wird aber auf 8000 Abonnenten angegeben. Für ein fünf-spaltiges Inserat, ungefähr 14 Zeilen hoch, welches jeden Tag veröffentlicht wird, nimmt der Herr Buchdruckereibesitzer auf den ganzen Monat Tage und schreibt: 5 Mk. Wenn der Herr Besteller das Inserat aber wieder erneuert, so kommt es auch einige Male gratis in dies Blättchen hinein. Solche Beispiele könnten wir noch einige anführen. Für heute sei von einer weiteren Kritik Abstand genommen und alles andere für später vorbehalten. Mögen die heutigen Zeilen vorerst ihren Zweck erfüllen.

Kundschau.

In Straßburg i. G. hat sich ein Verein der Gesangs-Lothringischen Buchdruckereibesitzer als Bezirksverein des Kreises IV des Deutschen Buchdruckervereins ge-

bildet. Der letztere zählt zur Zeit nur 990 Mitglieder und scheint seine Hauptaufgabe darin zu erblicken, den Unterstützungskassen der Gehilfen Konkurrenz zu machen, eine Aufgabe, die ihm die eigener Mitglieder entfremdet und sein Verhältnis zur Gehilfenchaft verschärfert.

Der Ortsverein in Böhmisch Petitionierte beim dortigen Gemeinderat um Vergabung der städtischen Druckarbeiten nur an solche Druckereien, die den Tarif schriftlich anerkannt haben. Der Gemeinderat hielt sich in dieser Sache nicht zuständig; eine Bevorzugung einzelner Gewerbetreibender zu Ungunsten anderer der gleichen Branche könne nur unter gewissen Verhältnissen erfolgen, die in diesem Falle nicht vorlägen. Unseres Erachtens wäre dieser Fall unter die „gewissen Verhältnisse“ einzuschalten gewesen, wenn die Herren Gemeinderäte die Petition vom sozialpolitischen Standpunkte beurteilt hätten.

Unter dem Titel Graphische Mitteilungen bezw. Graphisch Befund erscheint in Prag ein neues Fachblatt in zwei Ausgaben, deutsch und böhmisch, das dem Verbands der Buchdruckereibesitzer in Böhmen und dem Gremium der Buchdrucker und Schriftsetzer in Prag als Organ dienen soll.

In die Firma Christlicher Zeitschriftenverlag, die unter der geistlichen Leitung des inzwischen verstorbenen Predigers Hütle stand und deren Hauptzweck es ist, das arbeitende Volk durch Traktätschen bekannter Art vom selbsttätigen Denken abzulenken, sind als Vorstandsmitglieder neu eingetreten der Geh. Ober-Regierungsrat von Chappuis in Charlottenburg, Prof. Dr. Reinhold Seeberg und der Ministerialdirektor Dr. Phil. Schwarzkopf in Berlin. Daraus ist ersichtlich, daß die Macher der Firma sich auf die Reklame gut verstehen resp. einflussreiche Männer für ihr „Geschäft“ zu gewinnen wissen.

Der Redakteur von Wiarns Polski in Bochum wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er ein paar altbekannte polnische Nationallieder abgedruckt. Er soll sich dadurch der Aufregung schuldig gemacht haben. — In Finnland wurde eine Zeitung wegen „ihrer fortwährend schädlichen Richtung“ für immer verboten, fünf Blätter wurden verbannt.

Die Lagerhalter des Bezirks Leipzig ließen sich über ihre Generalversammlung in Berlin Bericht ersuchen und tabelten bei dieser Gelegenheit in ziemlich scharfer Weise das von der Leipziger Volkszeitung beobachtete beharrliche Stillschweigen über diese Versammlung. Letztere glaubt dies damit motivieren zu können, daß ihr kein Bericht zugegangen sei! — Wir Buchdrucker sind da glücklicher daran — von uns wird jedes Wortkommis — selbst das unbedeutendste — getreulich berichtet und gebühlich verarbeitet, ohne daß wir uns darum zu bemühen brauchen.

Der Schanz der Arbeiter in Hasenhaarschneidereien und ähnlichen Zubereitungsanstalten ist nach einem Erlaß des preussischen Handelsministers an die Regierungspräsidenten einheitlich zur Zeit noch nicht durchzuführen. Die Adressaten werden deshalb angewiesen, durch Polizeiverfügungen Maßnahmen zu treffen, durch welche die in den §§ 120 a bis 120 c der Gewerbeordnung vorgesehenen Bestimmungen überall da „wo dies nötig erscheint“ zur Geltung kommen.

Die Gastwirte können sich noch immer nicht darüber hinwegsetzen, daß ihrem Geschäftspersonale eine Ruhezeit gesetzlich gewährleistet worden ist, obwohl dieselbe auf das härteste Maß beschränkt wurde. Sie wollen dem Bundesrate eine Denkschrift überreichen, in welcher vermuldet der Nachweis geliefert werden soll, daß ein Gastwirtsgehilfe einer Ruhezeit überhaupt nicht bedarf. — Der Verein Dresdener Kaufleute hält die einstündige Ruhezeit für Handlungsgehilfen ebenfalls für zu lang, er will dieselbe auf zehn Stunden herabgesetzt haben. Warum nicht auf acht Stunden, die man nach alter Regel zum Schläse gebraucht? Wird den Handlungsgehilfen die sonstige freie Zeit genommen, so haben sie keine Gelegenheit zum Selbstausgeben und der meistens ohnehin nicht allzuhohe Gehalt kann noch um ein Erhebliches herabgesetzt werden. Man trifft dann zwei Fliegen mit einem Schlag, d. h. man erhält viel Arbeit für wenig Lohn.

Nach dem Vorgange der Goldschläger haben auch die Silberschläger beschlossen, mit dem deutschen Metallarbeiterverbande eine Tarifgemeinschaft abzuschließen. Die Besther der Kohlengruben in Zwickau und Lugau-Deisnitz befinden sich seit 1. April in der Lage, die Festsetzung der Preise und Löhne gemeinschaftlich vorzunehmen. Für den Augenblick mögen ja, wenigstens in ersterer Beziehung, die Trauben noch sauer sein (die Kohlenpreise sind jetzt ermäßigt worden), aber das wird sich mit der Zeit finden. Das nun gebildete Syndikat hat ja die nötige Macht, das „Einkommen“ der Teilhaber auf Kosten der Konsumenten und Arbeiter nach Herzenslust zu steigern.

In den westfälischen Hüttenwerken wurde der Hochofenbetrieb, insofern des Beschlusses des Rostfelsen-Syndikats auf 30prozentige Produktionsbeschränkung, „vorausichtlich“ auf sechs Wochen eingestellt.

Die Breslauer Unternehmer im Baugewerbe haben der Gehilfenchaft einen neuen Tarifvertrag unterbreitet, der erhebliche Verschlechterungen gegen den bisher gültigen enthält. — In Quedlinburg boten die Unternehmer auf ein Gesuch der Bauarbeiter um Erhöhung des Lohnes von 30 auf 35 Pf. denselben 32 Pf., aber erst vom 1. April 1903 ab!

Die Schreinermeister in Frankfurt a. M. geben ihre Gehilfen mit einer neuen Arbeitsordnung zu beglücken, die neben andern auch die Verlängerung der

Arbeitszeit enthält. Die Festsetzung derselben soll innerhalb der Zeit von zwölf Stunden lediglich dem „Ermeßen“ der Unternehmer überlassen bleiben.

Ein Metzgereibetrieb in Neustadt-Magdeburg kürzte seinen keinem Berufsvereine angehörigen Arbeitern den Lohn, ohne sich mit ihnen weiter darüber auseinander zu setzen. Ihr Unwille über dieses Gebahren wurde durch ein Bierel Freibier bewirkt. Am nächsten Jahstage blieb zwar die Lohnkürzung bestehen, aber das Freibier kam in Wegfall und die Arbeitszeit wurde um eine Stunde verlängert.

Die Bauunternehmer in Kiel haben ein Verzeichnis der Ausgeperrten im Umfang von 28 Seiten gr. 8° in 10000 Exemplaren verfaßt, in welchem an Stelle der Ausperrung „Generalfreit“ gesetzt ist, also eine Verschleierung von Tatsachen. Ferner haben sie Materialhändler hochkottiert, welche an Bauten liefern, an denen gearbeitet wird.

Da die Münchener Schneidermeister in dem Konflikt mit ihren Gehilfen keinen Erfolg erzielen können, sollen sie für den 15. Juli eine Ausperrung für ganz Deutschland geplant haben. Bei dem „Plane“ wird es wohl bleiben.

Der Steinarbeiterfreil in Brundenschweig ist beendet.

In Leiden (Holland) streifen die Ketten schmiede gegen Lohnkürzung.

Bei einer Submission auf Steinmearbeiten im Falle a. S. wurde ein Höchstgebot von 185000 Mk. eingereicht, während sich einer fand, der dieselbe Arbeit für 95000 Mk. liefern will! In gleicher Weise kalkuliert ein Unternehmer in München, indem er sich erbot, Abbruchsarbeiten für 9999 Mk. zu übernehmen, für die ein anderer 78000 Mk. gefordert hatte! Die billigen Leute trugen natürlich den Sieg davon, möglicherweise zu ihrem eignen Schaden.

In Hamburg hat eine Kaffee-Importfirma mit 1800000 Mk. Passiven Bankrott gemacht. Der eine Inhaber erschloß sich, der andre ging ins Wasser.

Gingänge.

Durch Verstellung beim Umbrechen der vorigen Nummer ist ein Anjinn zu Tage gefördert worden. Die Leser werden wohl selbst schon bemerkt haben, daß die Notiz über Für Alle Welt erst nach der über die Moderne Kunst folgen soll.

Das von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin in Hefen zu 20 Pf. herausgegebene Sozialdemokratische Reichstags-Handbuch von Max Schuppel ist bis zum 22. Hefte (Kinderarbeit) vorgefritten. Wir können es nur als eine glückliche Idee bezeichnen, das gesamte vom Reichstage seit seinem Bestehen behandelte Material dem Leser in alphabetischer Form und in möglichst ausführlicher Vorzuführen. Das Buch gefaltet sich dadurch zu einem Handbuche des Wissens auf allen Gebieten gesetzgeberischer Tätigkeit, das in keiner Vereins- wie Privatbibliothek fehlen dürfte. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir wiederholt auf die in demselben Verlage erscheinende illustrierte Romanbibliothek In Freiheit Stunden hinweisen, die in Hefen zu 10 Pf. erscheint und zur Zeit neben dem padenden Romane Der Bastard von Spindler nach Abschluß von Koris Dämonen den ergreifenden Roman von Loti, Ein Seemann, bringt.

Angleichen Verlage erschien: Geistiges Proletariat, Frauenfrage und Sozialismus, von Clara Petlin. Nach einem in einer öffentlichen Studentenversammlung in Berlin gehaltenen Vortrage. 2 Bogen 8°. Preis franco 28 Pf. Die Broschüre bespricht in fünf Abschnitten die wichtigsten wirtschaftlichen Ursachen des Zerfalles der bürgerlichen Familie, die moderne Frauenbewegung, die Stellung der Akademiker zu derselben, die Lösung der ausgezeigten Konflikte durch den Sozialismus und die Beseitigung der Persönlichkeit des Mannes durch den Sozialismus.

Wir erhalten folgende Zuschrift aus dem Ellytium: „Geehrte Redaktion! Die Tatsache, daß Ihre Berliner Kollegen zur Errichtung einer Parteidrucker in Berlin ein Darlehen von 50000 Mk. gegeben haben, hat mich nicht veranlaßt, im Kapitel 5. Vers 99 meiner Aufzeichnungen zu schreiben: Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Treich gibt auf deinen rechten Backen, dann biete den andern auch dar. Matthäus, Evangelist a. D.“

Briefkasten.

H. Th. in Hanau: 1. Sie haben den Feiertag bezahlt zu verlangen. 2. Das betreffende Buch ist vergriffen. — Anonymus, hier: Was Sie uns über die Tätigkeit des „Manes mit dem vernichtenden Blicke“ schreiben, ist ja recht interessant, wir glauben vorläufig aber von einer öffentlichen Bewertung dieser Tätigkeit absehen zu müssen, da unsrer Meinung nach trotz aller Vertuschung der Krach nicht ausbleiben wird. Bei den Buchdruckern Stank machen, aber in den bekannten Conventen Preisen den Stank „zielbewußt“ unterdrücken, nennt der Herr dann „moderne Arbeiterbewegung“, deren Resultat allerdings hier wie dort nur — Fahnenflucht war und sein wird. Selbstverständlich ersuchen wir Sie, uns über die weiteren Pfafen „zielbewußter“ Vertuschungspolitik auf dem Laufenden zu halten. Gruß! — M. in Karlsruhe: 1,30 Mk. — G. in Schwerin: Ihre Karte kam zu spät, Beseitigung der Notiz nicht mehr möglich. Berichtigung. In dem Artikel r. Mainz in Nr. 40 muß es in der fünftletzten Zeile statt: Sämtliche — „Rektore Redner“ — heißen.

Zentral-Invalidentasse in Eign.

Ausführung über die im 4. Qu. 1901 verausgabten Unterküfungen.

Table with columns: Gau, Einnahme, Ausgabe. Rows include Berlin, Dresden, Erzgebirge-Bogtl., etc.

Bilanz.

Table showing financial summary: An Saldoortrag vom 31. Dezember 1901, Zinsen usw., Ausgabe.

Annahme: Letzte Abrechnung (Westpreußen) eingegangen den 28. Dezember 1901, letzte (Obershein) den 1. März 1902.

Stuttgart, 6. April 1902. Fr. Arndts, Hauptkassierer.

Die Revisions-Kommission: G. Durf, W. Buns, W. Simon, Kaufmann F. A. Hrbet, Kontrollleur.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Vorstand.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 20. April, vormittags 11 Uhr, findet in Duisburg im Vereinslokale Gaubrunns, Friedrich-Wilhelmplatz, eine außerordentliche Bezirksversammlung statt.

Bezirk Kottbus. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 11. Mai in Kottbus statt. Anträge hierzu sind bis zum 27. April an den Vorsitzenden Otto Leetzke in Kottbus, Gerichtsplatz 7, einzufenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ansbach die Seher 1. Georg Ortmaier, geb. in Ansbach 1883, ausgl. daf. 1902; 2. Josef Nabel, geb. in Ansbach 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder.

In Bielefeld die Seher 1. Paul Raerger, geb. in Kofen 1871, ausgl. in Paderborn 1890; 2. Friedrich Zulmi, geb. in Bielefeld 1878, ausgl. daf. 1896; waren schon Mitglieder.

In Hagen i. W. der Seher Emil Kneifel, geb. in Mansfeld (Regierungsbezirk Merseburg) 1882, ausgl. in Homburg (Regierungsbezirk Rassel) 1901; war noch nicht Mitglied.

In Köln die Seher 1. Heinrich Schmitz, geb. in Jmperath 1857, ausgl. in Erkelenz 1875; 2. Julius Hagenjäger, geb. in Koblenz 1877, ausgl. in Köln

1897; 3. Heinrich Klein, geb. in Köln 1877, ausgl. 1896; 4. Jof. Kreis, geb. in Pöhl 1881, ausgl. in Ralf 1899; 5. Peter Lüdger, geb. in Köln 1879, ausgl. 1897; 6. Klaudius Michaeßen, geb. in Marne 1882, ausgl. in Brunsbüttelhafen 1902; 7. der Drucker Bernhardt Mübber, geb. in Köln 1858, ausgl. 1878; waren noch nicht Mitglieder.

In Ludwigshafen a. Rh. der Seher Johannes Meijemer, geb. in Grefethen b. Dürkheim a. S. 1885; ausgl. in Dürkheim a. S. 1900.

In Dranienbaum der Seher Otto Herwig, geb. in Dranienbaum 1883, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied.

In Werber a. S. der Maschinenseher Max Behn, geb. in Neu-Kruppin 1880, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Berichtung. In dem Bericht der Hauptverwaltung pro Monat Februar — in Nr. 42 des Corr. — muß der Schlüssel wie folgt lauten: „Nach der Anzahl der Tage (36930) sind daher 1319 Mitglieder (gegen 686 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Februar hindurch ununterbrochen im Bezuge von Arbeitslosen-Unterstützung gewesen.“

Verband der Elb-Lothringischen Buchdrucker.

Reg. Dem auf der Reise oder in Stellung befindlichen Drucker Paul Zohri, geboren in Sommerda, Buch-Nummer 119, Metz (Lothringen), ist 120 Mk. abzugeben und portofrei an E. S. Serfaß in Metz, Magellenstr. 46, einzufenden.

Ein tüchtiger, selbständiger Gießer für Schreibschrift an Berliner Handmaschine gesucht.

Accidenzsetzer tüchtig im Fache, sprachen- und handelskundig, auch mit dem modernen Materiale vertraut.

Dresdner Buchdrucker-Berein. Dienstag den 15. April, abends 8 Uhr: Außerordentl. Generalversammlung im Saale des Eldorado, Steinstraße.

Dresden. Dienstag den 15. April abends 9 Uhr: Versammlung der Dresdner Gaunmitglieder im großen Saale des Eldorado, Steinstraße.

Typographische Gesellschaft Hamburg. Mittwoch den 16. April, abends 9 Uhr präzis: Zeichenabend im Vereinslokale, Parlsb., S. A. Schulz.

Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker von Hamburg-Altona und Umgeg. Sonntag den 20. April, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale: Versammlung.

Carl Reichenschach München • Heustr. 29/0 Permanent. Musterausstellung und Lager (electr. Betrieb) von: Berger & Wirth, Leipzig J. G. Mailänder, Cannstatt

Carl Reichenschach München • Heustr. 29/0 Permanent. Musterausstellung und Lager (electr. Betrieb) von: Berger & Wirth, Leipzig J. G. Mailänder, Cannstatt

Carl Reichenschach München • Heustr. 29/0 Permanent. Musterausstellung und Lager (electr. Betrieb) von: Berger & Wirth, Leipzig J. G. Mailänder, Cannstatt

Gesellschaft Berliner Korrektoren.

Vorsitzender: Sonntag den 20. April, nachm. 5 1/2 Uhr, Geschäftsstelle: Franz Albrechts, im Wirtshause Sürgarten, Berlin, SW 47, Hagelsborgerstr. 22

Gelegenheitskauf! Etwa 100 Stück hochseine plastische, vergoldete Gutenberg-Wandteller etwa 30 cm hoch, für den billigen Preis von 1,50 Mk. pro Stück (2 Stück 2,50 Mk.) franco gegen vorherige Einzahlung des Betrages abzugeben.

Paffender Wandschmuck für jedes Buchdruckerheim wie für Vereinszimmer. Magnus Meiners Oldenburg i. Gr.

Correspondent-Mappen (f. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Les- und Vereinszimmer, für Gäste und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,30 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

Schnell und sicher erhält man durch den Anhang zum Tarife von Conrad Fischer, Leipzig, Salomonstr. 8, Auskunft über die Minimallohne unter Berücksichtigung aller vorhandenen Lokalschläge, über Stunden- und Ueberstundenlohn sowie über die Minimallohn der Maschinenseher bei acht- und neunhündiger Arbeitszeit. Preis pro Exemplar 10 Pf. Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Im Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 Stück 5 Pf., 13 bis 30 Stück 10 Pf. belegen.

Wichtig für alle tariffreien Gehilfen! Den jetzige Offern angeleiterten jungen Kollegen besonders zu empfehlen! Technik der bunten Accidenz. Rich. Härtel in Leipzig-N. — 3,50 Mk.

Kast & Ehinger, G. m. b. H. Druckfarben-Fabrik, Stuttgart. Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbindendruck usw.

Aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit sind zahlreiche Aufmerksamkeiten und Beweise der Sympathie und Teilnahme zugegangen, daß wir uns gebunden fühlen, allen, die diesen für uns so wichtigen Tages freundschaftlich gedacht auf diesem Wege den herzlichsten Dank auszusprechen.

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern in Deutschland vierteljährlich 0,65 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren).

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Conrad Fischer), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden.

Richard Härtel, Leipzig-N. Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Die praktische Organisation des Buchdruckerbetriebes, sowohl nach der gewerblichen wie nach der technischen Seite hin, mit Berücksichtigung der Grundlage zu einer genauen Preiskalkulation. Bearbeitet von Prof. Eugen Schmitt, Lehrer an der k. graph. Lehranstalt in Wien. 240 Mk.